

**THEMA DES MONATS**



**Über die Chancen Tirols, Top-Player und Trendsetter im weltweiten Wellness-Boom zu sein**

Um das gegenwärtige "Wellness-Treiben" nachvollziehen zu können, ist es unerlässlich, einen Blick in unsere jüngere Geschichte zu werfen. Denn das Bedürfnis, sich wohl zu fühlen, ist nicht neu, es dürfte ungefähr so alt sein wie die Menschheit selbst. Auch in den römischen Thermen wollten sich die Leute wohlfühlen nach ihren anstrengenden und belastenden Arbeiten. Im Allgemeinen wurde jedoch nicht der Gesunde auf Kur geschickt, sondern derjenige, der zumindest ein Leiden oder ein bisschen Schmerz vorzuweisen hatte.

Das Leiden war paradoxerweise Voraussetzung, um vom System – dem Krankheitssystem – wahrgenommen zu werden. Wenn man endlich krank war, wurden die Krankenkassen aktiv und die Ärzte hatten etwas zu heilen. Die Vorstellung, dass es sinnvoller gewesen wäre, die Krankheiten zu verhindern als sie im Nachhinein mühevoll zu kurieren, war damals ein ziemlich exotischer Gedanke.

In diesem Bereich hat sich aber Gott sei Dank einiges geändert. Interessanterweise nicht aufgrund logischer medizinischer Überlegungen, sondern weitgehend unter dem Druck leerer (kranker?) Kassen. Erst vor sehr kurzer Zeit haben die Strategen in den großen Versicherungen "errechnet",

dass das Verhindern eines Infarktes allemal weniger Kosten verursacht, als eine Notoperation plus monatelanger Rehabilitation. Durch diese Erkenntnis haben präventivmedizinische Bewegungsprogramme ("Sport auf Rezept!") kontinuierlich an Bedeutung gewonnen und dadurch den aufkommenden Wellness-Boom wesentlich unterstützt. Ein Gesundheits-Wochenende, das ich über meine Kasse abrechnen kann, bucht sich eben leichter.

**Ich fühl mich ja so well!**

Das zweite Standbein des Wellness-Booms hat seine Ursachen in den dramatischen soziokulturellen und demographischen Veränderungen unserer Gesellschaft: die körperliche Bewegung haben wir konsequent aus unserem Erwerbsleben eliminiert, den Druck, erfolgreich, schön und schlank sein zu müssen, erhöht. Die schöne, glatte, wenn möglich gebräunte (und heimlich geliftete) Fassade sollte mehr und mehr zum sichtbaren Zeichen – zum Synonym – unseres Erfolges heranwachsen. Darüber hinaus sind auch der allgemeine Trend zum wiederholten Kurzurlaub sowie das schnelle Wieder-Auftanken-Wollen vom Alltagsstress von großer Bedeutung für die aktuelle Wellness-Welle.

So gesehen war Wellness als neue Form des (Kurz-)urlaubs nicht eine schlaue Erfindung eines umtriebigen Hoteliers, sondern die logische Konsequenz der nachhaltigen gesellschaftlichen Veränderungen. Die Zeit war schlichtweg reif dafür.

Tirol war dabei jenes Land, das wie kaum ein anderes diesen Mega-Trend rechtzeitig erkannt und mit einer spezifischen Angebotspalette blitzschnell dar-

"Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung des Ehrenberg-Verlages - Well Hotel Tirol"

Foto: Klaus Saunbau/Hopfgarten





**THEMA DES MONATS**

auf reagiert hat. Um jedoch auch künftig in dieser sehr anspruchsvollen Tourismusrunde erfolgreich bleiben zu können, muss in aller Offenheit die Frage gestellt werden, ob das Gros der neu aufstehenden "Gesundheits-Hoteliere" aus ihrem richtigen Gespür heraus auch die richtigen Schlüsse gezogen haben.

**Erfolg gibt nicht automatisch Recht.**

Die Tatsache, dass man mit den Wellness-Angeboten (den so genannten) der ersten Stunde erfolgreich war, ist an sich noch kein Beweis für die Richtigkeit des Angebotes. Basis dieses ersten Erfolges war, dass man schneller als die Konkurrenz am Markt war und die Nachfrage das Angebot zu diesem Zeitpunkt bei weitem übertroffen hat.

Manch ein Hotelier traute in dieser Phase allein mit seiner Sauna, etwas warmem Wasser und ein paar Bioflocken am Frühstücksbuffet von einem "Wellness-Urlaub" in seinem Haus zu reden. Es wurde zwar auf den Trend reagiert, auf die wirklichen Motive der Wellness-Suchenden jedoch nicht wirklich eingegangen.

Stattdessen reagierte die sich immer mehr formierende Wellness-Industrie mit einer Bauoffensive ungeahnten Ausmaßes. Wellness-Tempel, Thermen, Duftbäder, Ruheräume, Tepidarien, Schönheitsoasen, Whirl-Pools, Spezialbäder und Packungsliegen schossen aus den (Hotel-)böden und Milliarden wurden investiert. Mit einem infrastrukturellen Qualitätsschub der Sonderklasse sollte die Konkurrenz in die Schranken gewiesen werden. Die Hoffnung auf das ganz große Geschäft in diesem neuen Wachstumsmarkt schien schier grenzenlos.

Den Großinvestitionen lag wohl der Gedanke zugrunde, dass der gesundheitsorientierte Gast schlussendlich jenes Haus buchen würde, dessen Bäder und Wellness-Oasen am schönsten und eindrucksvollsten gestaltet wurden. Darüber hinaus wurde vielerorts auf Exotik und Romantik gesetzt: Eine warme Badewanne mit Duftstoffen wurde zum "Kaiserbad", ein sanftes Körper-Peeling mit Schlamm zum orientalisches verführerischen "Rasulbad". Die tatsächlichen Wirkungen, die man dabei erzielen konnte, spielten dabei – interessanterweise – eine untergeordnete Rolle. Allein das Erlebnis, der schöne Augenblick, so hat man den Eindruck, sollte die Bäder und die Kassen füllen.

Dass diese Behandlungen in phantastischen Wellness-Landschaften einen Hauch von Exotik und Erotik versprühen, dass sie tatsächlich entspannen und den Alltagsstress vergessen lassen, weiß jeder, der einmal in diese Welt eingetaucht ist. Die Frage ist nur, wie lange?

**"Momentwellness ist nicht genug"**

Aus sportmedizinischer und sportwissenschaftlicher Sicht handelt es sich dabei um eine vorwiegend passive Behandlungsmethode. "Machen's was mit meinem Körper, was fein ist, aber lassen sie mich in Ruhe!" – scheint so mancher vordergründige Wohlgefühlwunsch zu lauten. Aber das ist lediglich eine Oberflächenbehandlung! Das ist Moment-Wellness! Die befriedigt nicht wirklich die Wünsche des Gesundheitssuchenden. Da bleibt nichts übrig für die Zeit nach dem Urlaub. Da findet keine Ausein-

andersetzung mit den Ursachen meiner Unausgeglichenheit und meinen Beschwerden statt. Da wird kein nachhaltiger Korrekturwille entwickelt, der über die Woche hinausreicht. Daher wird auch nicht die Basis für jene Erfolge geschaffen, die ich mir als Folge eines Wellness- bzw. Gesundheitsaufenthaltes erhoffe: Gewichtskontrolle, tägliche Bewegung, gesundes Essen ...

Die Moment-Wellness befriedigt zwar die unmittelbaren Bedürfnisse des "Hochleistungsbürositzers" nach ein bisschen Wohlfühlen, Verwöhnt-Werden und warmem Wasser, sie löst aber kein einziges seiner Probleme. Die Moment-Wellness ist – wenn man so will – Symptombekämpfung auf höchstem Niveau.



*"Die Moment-Wellness ist - wenn man so will - Symptombekämpfung auf höchstem Niveau"  
Dr. Franz Linser*

Und genau hier wird sich in den kommenden Jahren die Spreu vom Weizen trennen!

Der größte Wunsch des Menschen – so sagen sämtliche Motivforscher – ist es, möglichst alt zu werden. Gesund alt zu werden. Wer auf diese Kernfrage befriedigende und glaubwürdige Antworten zu geben vermag, wird im großen Gesundheitsmarkt dauerhaft Erfolg haben. Dass es dabei notwendig sein wird, individuell und differenziert auf jeden Gast einzugehen, liegt auf der Hand. Dass es dabei einer fundierten Auseinandersetzung mit dem ganz speziellen Lebensstil des Gastes bedarf, leuchtet ebenfalls ein.

Der sich immer klarer herauskristallisierende Wunsch des Gastes nach Leistungsfähigkeit, Fitness, gutem Aussehen und einem langen Leben ist nicht mit Herumliegen, Massagen und warmem Wasser zu verwirklichen und bedarf daher einer spezifischeren Betreuung. Ganz entscheidend dabei werden künftig die individuellen Bewegungsprogramme sein. Während die klassischen Kuren vergangener Jahre, im Allgemeinen als Folge von Überlastungen des Bewegungsapparates in Anspruch genommen wurden und man sich passiv im Thermalwasser zu regenerieren versuchte, leidet der heutige Gesundheitstourist nicht an Überlastung sondern an den Folgen des Gegenteils! Er ist erschöpft, ausgebrannt und vermindert leistungsfähig, wegen Nicht-Benützung seines Körpers! Dieses Problem ist aber nicht durch weitere Inaktivität und passive Regeneration zu beheben! Das ist sportmedizinisch und -wissenschaftlich 1000-fach belegt.

*Mag. Dr. Franz Linser ist Sportwissenschaftler und Geschäftsführer der Beratungsfirma "Body Management". Bereits seit Beginn der 90er Jahre hat er auf die Bedeutung individueller Bewegungs-, Ernährungs- und Regenerationsprogramme hingewiesen und diese in seinen Gesundheits-Seminaren seit jeher konsequent umgesetzt.*